



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 13 (1943)

130 (12.5.1943) Hauptausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-307722](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-307722)

USA dorthin. Gouverneur Robert zeigte, daß er auch dieser Situation gewachsen war, verteilte jeden Versuch unzufriedener Elemente, Frankreich zu verraten und gab einigen Konsumenten amerikanischen Schweinefleisches den Laufpaß. Sie flüchteten nach einer englischen Insel, wo sie sofort in Lager gesteckt und zu „freifranzösischen“ Truppen ausgebildet wurden. Wie die amerikanischen Nachrichtensagenturen melden, handelt es sich dabei „mit geringen Ausnahmen um Neger“.

Soweit die Entwicklung bis in die Gegenwart.

Nun brauchen die USA aber dringend Tank- und Frachtschiffe für ihre überseeischen Invasionen, und davon liegen allein in Martinique 75 000 Tonnen. Obwohl sich im Status der französischen Antillen inzwischen nichts geändert hat, kein „Souveränitätswechsel“ oder Gebietsaustausch“ eingeleitet ist, die Gefahr einer Benützung der französischen Besitzungen als Stützpunkte seitens der Achse ferner liegt als je, unternehmen die USA gegenwärtig einen neuen Vorstoß, hauptsächlich, um sich dieser Handelschiffe zu bemächtigen.

Ein Handstreich der USA gegen Martinique dürfte also bevorstehen. Gouverneur Robert stehen lediglich die veralteten Befestigungen und vielleicht die Schiffgeschütze zur Verfügung; fahrbereit ist das französische Geschwader in Martinique nicht. Es besteht aus dem Flugzeugträger „Bearn“, dem leichten Kreuzer „Emile Bertin“, dem Schulschiff „Jeanne d'Arc“ und einigen Zerstörern. Die 100 Militärflugzeuge, die nun seit Jahren im offenen Feld stehen, dürften wohl kaum mehr verwendungsfähig sein, ganz abgesehen davon, daß es für sie an Fliegern und Benzin mangelt. Wie verlautet, soll Admiral Robert das französische Gold bereits anderswohin in Sicherheit gebracht haben. Nach anderer Version ist es in Martinique vergraben. Vielleicht wird es der Ausgangspunkt für spätere Schatzsucher-Expeditionen und -filme.

Frank H. Schmolck

Schweden und Deutschland

Stockholm, 11. Mai (HB-Funk.) In einer grundsätzlichen Betrachtung geht „Folkets Dagblad“ auf das Verhältnis Schwedens zu Deutschland ein. Die Zeitung stellt fest, daß Schweden seine Neutralität durch das Gestalten des Ulauber- und Transitverkehrs nicht verletzt, denn Deutschland gewähre dafür Schweden die Möglichkeit, seine Waren nach Süd- und Ost-Europa über den europäischen Kontinent zu befördern. Im Gegensatz dazu habe Schweden von den 600 000 BRT Handelschiffen, die im Dienste Englands und der USA arbeiteten, schon 400 000 BRT eingebüßt.

POLITISCHE NOTIZEN

Pr. Meldungen aus Kapstadt zufolge mußten kürzlich in den Eingeborenenvierteln von Johannesburg 6000 Eingeborene verhaftet werden, da in den Slums dieses Zentrums des Goldbergbaues kriminelle Zustände überliefen. Die Eingeborenen sind sich der Gangstermethoden der Eingeborenen mit den normalen polizeilichen Mitteln nicht mehr bekämpfen lassen. Die Untersuchungen ergaben, daß die Kommunisten in den Eingeborenenvierteln der Großstädte und in den Arbeiterquartieren der Goldgruben Sabotageorganisationen gebildet haben. Das „Exekutivkomitee“ der Kommunistischen Partei hat bereits zahlreiche Streiks und Gewaltdemonstrationen gegen Europäer organisiert und sucht durch die Verbreitung bolschewistischer Agitationsmaterialien den Boden für Revolutionshandlungen größeren Stils vorzubereiten.

Das ist, eine der ersten Früchte der offiziellen südafrikanischen Bolschewistenfreundschaft! Es wäre in der Tat auch verwunderlich, wenn die naiven Eingeborenen das Bewußtsein hätten, verbrecherisch zu handeln, indem sie den Parolen Moskau folgen, da der Premierminister der Union sich nicht genug damit tun kann, die Sowjets der herzlichen Freundschaft Südafrikas zu versichern. Wenn die Dinge so weitergehen, wie sie sich angehen haben, dürfte allerdings die Argumentation des burschen Bevölkerungselements, die sich mit aller Entschiedenheit gegen die Teilnahme an Englands imperialistischem Krieg und insbesondere auch gegen das Bündnis mit der Sowjetunion richtet, neues Terrain gewinnen.

Das Erdbeben

Betrachtungen auf dem Königstuhl
Vor kurzem geschah es mitten in der Nacht, daß die Menschen unserer Landschaft spürten, wie sich die Erde bewegte, irgendwas mit dunkler Hand gegen den Boden pochte und die Kraft einer seltsamen, unbekannten Gewalt durch das Haus geleistete.

Die Zeitung berichtete nachher über ein Erdbeben. Das Medgerit der Heidelberger Sternwarte auf dem Königstuhl konnte uns genau die Dauer und den Zeitpunkt des Nahbebens angeben: es dauerte von 3 Uhr 8 Minuten 11 Sek. bis ungefähr 3.15 Uhr. Wer einmal droben auf dem Königstuhl stand, dort wo der schwere, fünfzig Zentner wiegende Betonrumpf, von einer metallenen Feder in der Schwebe gehalten, seinen spitzen, schmalen Achsenfuß auf den Fels stellt, um jede Schwingung des Erdenballs abzustützen, der ist zugleich verwundert über die Sinnfälligkeit, ja scheinbare Einseitigkeit eines Geräts, das aus den fernsten Winkeln noch mimosenhaft jene irdischen Stöße aufzeichnet, sowohl die Wellen, die den Erdball selbst durchqueren, wie jene Erschütterungen, die seiner Oberfläche folgen. Fast benehmen schaut man auf den kleinen Stiff, der mit sächlicher Gelassenheit seine Wahrnehmungen dem rollenden Papierband mitteilt, als sei es selbstverständlich, daß eine noch so große Bewegung, die ganze Schollen erschüttert und als dunkel murrendes Geschlebe an den Boden vieler Städte klopft, hier nun in einer schlichten Griffzeichnung aufgetragen wird.

Hier ist der Satz von der kleinen Ursache und der großen Wirkung derart umgekehrt, daß sich die große Ursache zu einer im Bebenmesser gering berührenden Wirkung vereinfacht. Man ist geneigt, darüber nachzudenken, ob wir Menschen nicht danach trachten sollten, den Grundsaat des

Neue barbarische Mittel amerikanischer Luftbanditen

Explosive Füllfederhalter und Füllbleistifte über italienischen Städten abgeworfen

Rom, 11. Mai (Eig. Dienst.) Amerikanische Luftbanditen haben bei ihren mehrfachen Terrorangriffen auf italienische Städte auch explosive Füllfederhalter und Füllbleistifte abgeworfen. Sie wurden unter anderem in Castelvetro, im südlichen Westitalien, in Capodimonte und in Grosseto gefunden. Zahlreiche italienische Kinder und Passanten, die diese Federhalter und Bleistifte mit Sprengladung aufhoben, wurden bei der Berührung teilweise sogar schwer verletzt.

Es ist typisch für die Mentalität und die Methoden der Luftkriegführung auf Seiten der Amerikaner, daß sie sich solcher barbarischer Mittel bedienen. Die Versuche, unschuldige Kinder und harmlose Zivilpersonen auf solche Weise zu verletzen oder zu töten, tragen nur zu deutlich einen Stempel jüdischer Perversion, wie sie in den amerikanischen Gangsterkreisen so üblich ist.

Von den italienischen Zeitungen werden Abbildungen veröffentlicht von diesen Sprengbleistiften und Füllfederhaltern. Die Bilder zeigen, wie täuschend ähnlich man beides nachgemacht hat, um insbesondere auch die Kinder zu veranlassen, sie anzufassen und aufzuheben.

Die römische Presse gibt der Empörung des italienischen Volkes über die Gangsterangriffe amerikanischer Flieger auf Unschuldige Ausdruck. Diese Gemeinheiten stehen in der Geschichte dieses Krieges nicht einmalig da, wie „Lavoro Fascista“ in diesem Zusammenhang erklärt, sondern sind nur ein Glied in der Kette britischer und amerikanischer Barbareien, die sich um den ganzen Erdball spannen, angefangen von den MG-Angriffen auf japanische Schiff-

flotten und aufzuheben. Die Bleistifte bestehen aus einer Röhre aus glänzendem Metall und sind zehn bis zwölf Zentimeter lang. An einem Ende des Stiftes befindet sich eine Art Feststreckkammer, wie sie durchsicht in der Befestigung von Füllbleistiften und Füllfederhaltern üblich ist. Durch Drehen dieser Feststreckkammer wird der Schlagbolzen ausgelöst, der den Zündsatz und damit die Sprengladung zur Explosion bringt. Die Füllfederhalter bestehen aus brüchigem Metall und entsprechen in ihrem Äußeren vollkommen einem gewöhnlichen Halter. Auch durch Drehung der Schutzkappe wird die Explosion ausgelöst.

Die römische Presse gibt der Empörung des italienischen Volkes über die Gangsterangriffe amerikanischer Flieger auf Unschuldige Ausdruck. Diese Gemeinheiten stehen in der Geschichte dieses Krieges nicht einmalig da, wie „Lavoro Fascista“ in diesem Zusammenhang erklärt, sondern sind nur ein Glied in der Kette britischer und amerikanischer Barbareien, die sich um den ganzen Erdball spannen, angefangen von den MG-Angriffen auf japanische Schiff-

flotte Seelente, über die Erschießung der Überlebenden eines vor Sardinien versenkten neutralen portugiesischen Dampfers bis zu den Angriffen auf Lazarettsschiffe.

Diese barbarischen Verbrechen haben, wie „Popolo d'Italia“ hervorhebt, ebenso wie die Angriffe auf Lazarettsschiffe und Personennähe neue Energien im italienischen Volk geweckt, das mehr denn je zu restlosem Einsatz bis zum Endsieg entschlossen ist.

Phillips von Indien zurück

Vigo, 11. Mai.
Nach einer Reutermeldung aus New York ist der persönliche Botschafter Roosevelts in Indien, William Phillips, wieder in Amerika eingetroffen.

Die Hungersnot in Honan

Nanking, 11. Mai.
Aus den Hungergebieten der Provinzen Honan und Schantung gehen neue Schreckenberichte ein. Da die Rinde von den Bäumen bereits überall abgeschält ist, nähren sich die Hungernden jetzt von Gras und Häcksel. Staatspräsident Wangtschingwei hat das Ernährungsministerium mit sofortigen Hilfsmaßnahmen beauftragt.

Die Militärkonferenz in Kairo

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)
v. U. Zürich, 11. Mai.
Die britische Militärkonferenz in Kairo findet einstweilen keine allzu große Beachtung. Es heißt, man wünsche in England nicht einmal, sie allzu sehr ins Rampenlicht einer großen internationalen Öffentlichkeit gerückt zu sehen. Nach den Teilnehmern zu schließen - acht Diplomaten neben ein wenig mehr Generalen, Admiralen und Luftmarschällen - müßte es sich ebenso sehr um eine politische wie um eine kriegsstrategische Konferenz handeln, was insofern auch richtig sein mag, als alle Probleme auf der Tagesordnung zu stehen scheinen, die für eine europäische Invasion - beziehungs-

Größte Betonleistung der OT

Reichsminister Speer meldete dem Führer über den Atlantik-Wall

Im Westen, 11. Mai (HB-Funk.)
Der Chef der OT, Reichsminister Speer, erstattete dem Führer Bericht über den Bau des Atlantikwalls. Er meldete, daß die vom Führer bei der Planung dieses Festungswerkes befohlene Betonleistung bereits am 1. Mai überschritten werden konnte.

Seit Baubeginn wurde von der OT die monatliche Betonleistung am Atlantik ständig gesteigert. Sie erreichte im März d. J. den höchsten Stand der während des Westwallbaues erzielten monatlichen Betonmengen. Der April brachte eine weitere Steigerung dieser Monatsleistung um 30 v. H. und damit weit mehr als die einmal erzielte Monats-Spitzenleistung des Westwalls. Diese Betonmenge übertrifft die monatliche

durchschnittliche Leistung am Westwall um das Dreifache. Dieses stolze Ergebnis ließ sich verwirklichen, obwohl die günstigen Bedingungen des Westwalls fehlten.

Während der Westwall noch im Frieden begonnen, in der Heimat und mit ausschließlich deutschen Arbeitskräften errichtet wurde, entsteht das Festungswerk an der Westküste inmitten eines alle Kräfte beanspruchenden Krieges, im Frontgebiet und unter Einsatz von zahlreichen ausländischen Kräften. Frontarbeiter und Ingenieure der OT ermöglichten diesen Erfolg als kameradschaftlich verschworene Gemeinschaft, die damit auch in Zukunft am Atlantik wie an allen anderen Fronten die Bewältigung der gestellten großen Aufgaben verbürgt.

In 12 Tagen 159 Panzer am Kuban vernichtet

Heldehafter Widerstand gegen den pausenlos anstürmenden Feind in Tunis

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 11. Mai.
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Am Kuban-Brückenkopf griff der Feind gestern nur an einigen Stellen mit schwächeren Kräften an. Die Angriffe wurden zum Teil schon in der Bereitstellung verschlagen. Bei den erfolgreichen Abwehrkämpfen am Kuban-Brückenkopf vom 29. April bis 10. Mai wurden allein von Truppen des Heeres 159 Sowjetpanzer zerstört, erbeutet oder bewegungsunfähig geschossen.

In der Barentsee wurde ein Frachter von 3000 BRT durch Bombentreffer versenkt. Südöstlich Tunis führte der Feind zahlreiche frische Infanterie- und Panzerverbände zum Angriff gegen die Stellungen der deutsch-italienischen Truppen heran. Trotz größter Entbehrungen und wochenlangen ununterbrochenen Kampfeinsatzes setzten die heldenmütig kämpfenden Soldaten aller Truppengattungen auch gestern dem pausenlosen Ansturm des Feindes härtesten Widerstand entgegen. Die schweren, für beide Seiten verlustreichen Kämpfe gehen mit unverminderter Heftigkeit weiter.

Auf dem afrikanischen Kriegsschauplatz haben sich die 90. leichte Afrika-Division unter der Führung von Generalleutnant Graf Sponeck und die 15. Panzer-Division unter Führung von Generalmajor Borowitsch besonders ausgezeichnet. Beide Divisionen haben sich seit Beginn des Afrika-Feldzuges hervorragend geschlagen. Eine Flak-Division der Luftwaffe unter Führung des Generalmajors Neuffer vernichtete noch mit ihren letzten Granaten 37 feindliche Panzer.

licher und architektonischer Hinsicht, daß wir von Mannheim aus gern wieder einmal hierher reisten. Dr. F.

Portugal über deutsche Filme

Mit großem Beifall wurden in Portugal die Filme „Robert Koch“ und „Stukas“ aufgenommen, die sich zu einem Triumph für die deutsche Wissenschaft und die deutsche Luftwaffe gestalteten. Die portugiesische Presse hob hervor, daß besonders der wissenschaftliche Ernst, mit dem deutsche Forschungsarbeit im Film veranschaulicht wurde, und der Einsatz der deutschen Kampfflieger das Publikum zu ehrlichen Beifallgundgebungen veranlaßte. Weitere große Erfolge zu verzeichnen hatten die deutschen Filme „Operette“, „Trenck, der Pandur“ und „Ein Leben lang“.

Neue Romane

Die geschichtliche Gegenwart, die Frankreichs Erde in die Kampffront Europas schickte, drückte, mit viele Erinnerungen auch an die historische Vergangenheit eines Landes, wach, aus dem mit der Französischen Revolution ein Ideengut geweckt wurde, das sich in Europa schwerwiegend auswirkte. Karl Baritz, der sich in seinen geschichtlichen Romanen bereits mehrfach mit der Geschichte des Westens beschäftigt hat, läßt im Deutschen Verlag, Berlin, seinen neuen Roman „Der glühende Strom“ erscheinen, der ein farbig ausgeschleitet, gestalterisches Gemälde der Französischen Revolution gibt, wobei eine Fülle geschichtlicher und kulturgeschichtlicher Einzelheiten in das dramatische Wandlungsbild eingebunden sind. Danton, Robespierre und Bonaparte bestimmen die Charakterisierung des revolutionären Geschehens, während der deutschblütige Panikras Baumgarten, Dantons Freund, und sein Sohn Ludwig, den das kriegerische Geschehen an die Seite Napoleons stellt, sozusagen die Augenzeugen jenes in historischer Treue abgezeichneten Zeitabschnittes werden, dessen Frucht aus den Händen der müde gewordenen Republik dem Konsul Bonaparte reif

Zur Mannheimer Bach-Reise

Tagebuchnotizen
COMO. Der See liegt tiefblau gegen die Schweizer Grenze. Zwischen den blendend weiß besegelten oder lässig geruderten Booten suchen sich die schwerfälligeren, vom Bug bis zum Heck mit Menschen vollgepackten Ausflugsdampfer ihre Bahn, flitzen mit heulendem Motor und hoch aufgeworfener Bugwelle sportlich schmucke Motorboote hin und her. Wir klettern nach San Maurizio hinauf, lassen uns einen Tisch in die blumenüberwachsene, saftige Wiese und in die kommerziell warme Sonne rücken und vespern. Am Kartentisch werden die Aufnahmen gekauft, die man selbst geknipst hat, ohne zu wissen, was auf den Film kam. Ich nehme eine kleine Flammeinmappe. Meiner Nachbarin gefällt sie. „An... An... An...“ una... volia! sucht sie ihr Italienisch zusammen. Worauf der Händler in liebenswürdigstem Tone deutsch erwidert: „Bitte sehr, können Sie haben, mein Fräulein!“

weise einen Versuch dazu - sich stellen. Aus der Anwesenheit der Oberbefehlshaber der im Nahen Orient stationierten britischen drei Armeen werden sehr weitgehende Schlufffolgerungen gezogen. Aber es scheint noch verschiedene Haken zu haben. In Londoner Kreisen gehen Gerüchte um, nach der Konferenz von Kairo müßte sich erneut Churchill mit Roosevelt aussprechen, und nicht minder notwendig sei ein gemeinsames Treffen beider angelsächsischer Staatsmänner mit Stalin.

Mit Befremden . . .

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)
v. U. Zürich, 11. Mai.
Mit Befremden und einigem Erstaunen hat die Öffentlichkeit in den angelsächsischen Ländern erfahren, daß in Tunesien die Kämpfe „immer noch“ anhalten, und zwar, wie zugegeben wird, mit ungebrochener Zähigkeit, woraus den Alliierten neue und schwere Verluste erwachsen. Statt mit einigen Lossen Verbinden „Säuberungsaktionen“ durchzuführen, mußten in aller Eile Formationen zusammengestellt werden, die sehr bald erfahren, daß der Kampf nicht von einem auf den anderen Tag einfach vorbei war, wie das nach dem Fall von Tunis und Bizerta zunächst angenommen und etwas voreilig der Öffentlichkeit mitgeteilt worden ist. Denn dieses Mal, wohl ungeachtet, vertiet die feindlichen Frontberichte dennoch, daß gerade nach dem Zusammenbruch der Zentral- und Westfront die deutsch-italienischen Truppen wahre Wunder an Tapferkeit, Ausdauer und Selbstauflage vollbrachten.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 11. Mai.
An der tunesischen Südfront brachen sich die erneuten britischen Angriffe, die sich gegen die von unserer 1. Armee gehaltenen Stellungen richteten, an dem überaus tüchtigen Widerstand der Achsentruppen, die in heftigen Gegenangriffen, ungeachtet der im Rücken drohenden Gefahren, jedem vom Gegner am Anfang erzielten Vorteil zu nichts machten. In den Kampfhandlungen der letzten Tage zeichnete sich durch ihre Schwungkraft und Tapferkeit die Division „Jungfascisten“ aus. Südöstlich von Tunis errichteten feindliche Infanterie- und Panzerkolonnen beim weiteren Vormarsch nach harten Kämpfen mit den italienischen und deutschen Streitkräften die Südostküste der Halbinsel von Kap Bon. Die Häfen von Algier und Gabes wurden wirkungsvoll mit Bomben belegt.
Gegen Trapani, Porto Empedocle und Pantelleria richteten sich feindliche Einfälle. Die gemeldeten Schäden sind nicht bedeutend. Sieben amerikanische viermotorige Flugzeuge wurden von der Flak-artillerie abgeschossen, vier davon in Trapani, eines in Messina und zwei über Pantelleria. Weitere zwei viermotorige Flugzeuge und acht Jäger wurden südlich Strilien von deutschen Jägern abgeschossen und stürzten ins Meer.

IN WENIGEN ZEILEN

Auf der Reichsordensburg Vogelzug fand für den in den Angriffskämpfen der 4-Leibstandards Adolf Hitler vor Charkow gehaltenen letzten Burgenkommandanten und Gausmann H-Oberrückführer Fritz Montag eine Trauerfeier statt.
Eine einzige Sturmgeschützabteilung vernichtete in drei Monaten südlich des Ladogasees und vor Leningrad 43 Sowjetpanzer, größtenteils T 34, ferner 43 Bunker und zwölf Panzerabwehrkanonen.
König und Kaiser Viktor Emanuel hat dem rumänischen Staatschef Marschall Antonescu das Großkreuz des Ordens vom Heiligen Savoyen verliehen.
Dem Candilio wurde am Samstag im Rathaus von Malaga die Urkunde seiner Ernennung zum Ehrenbürgermeister der Stadt überreicht. Unter dem Jubel der Bevölkerung nahm der spanische Staatschef den Vorbeimarsch von 20 000 Werktätigen und Falangisten ab.
In Kroatien fand, wie amtlich gemeldet wird, eine Wachabteilung statt. Auf Grund der Ustascha-Verfassung hat der Poglavnik sämtliche Ustascha-Adjutanten, Ustascha-Kommissare und Kommissare im Ustascha-Hauptquartier ihrer Pflichten enthoben.
Der Girard-General Maste wurde, wie „Messager“ meldet, zum Residenten von Tunesien ernannt. Maste setzte sich als einer der ersten französischen Vertreter bereits im Frühjahr 1942 mit dem damaligen USA-Generalkonsul in Algier in Verbindung, um die Landung in Nordafrika vorzubereiten.
Hakenkreuzer-Verlag und Druckerei G.H.H. Verlagsgesellschaft, Dr. Walter Kahl, G. L. in Felden, Südtirol; Hauptvertriebsstelle: Fritz Kasser, Stellvertreter: Dr. Heinz Berns, Chef vom Dienst: Julius Eitz.

auf den Strategisch rollt. Die persönlichen Schicksale sind zu einer lebendigen Anschauung mit der epischen Darstellung der Revolution verknüpft.

Josef Martin Bauer, ein Dichter des bayerischen Landes, legt sein neues Roman „Simmond und die Pferde“ vor, dessen kräftige Gedrungenheit - man kann fast von einer Technik des Holzschnitts sprechen - die Geschichte eines armen, außerehelich geborenen Magdchens berichtet. Sein Schicksal, das ihn verdammt, ein Pferdöknecht zu werden, wie wohl er stets den Bauer in sich spürt, verwehrt ihm, Hofbauer zu sein; so gerät er in Schuld und wird ein Pferdediener und Bauernknecht, dessen Leben in der Liebe zu den Pferden sich tragisch erfüllt. Die bayerische Landschaft atmet bei aller plastischen Bildhaftigkeit Herbit und Bodenschwere. (Verlag B. Piper & Co., München, 176 S., 2,80 RM.)
Aus dem Memelland stammt Paul Brock, dessen neuer Roman „Alles Lebendige muß reifen“ das menschliche Geschehen einer Grenzlandschaft beruft. Geruch und Licht der Felder weht durch diese Schilderung von Menschen, die zwischen Irren und Suchen, im Anruf der Erde und ihrer ewigen Geistes zur Erkenntnis reifen, ihre Kleinheit überwinden, aber unter der Weite ihres Himmels Zeit brauchen wie die reifende Ernte. Ein von der memelländischen Landschaft gedanklich und sinnend angelegtes Buch ruhervoller Menschensicht. (Zeitgeschichtliche Verlag Berlin, 352 S.) Dr. Oskar Wessal.

Das Rundfunk-Programm

Mitwoch, Reichsprogramm: 12.35-12.45 Der Bericht zur Lage, 14.15-14.45 Das deutsche Tanz- und Unterhaltungsorchester, 15.30-16.00 Klassische Kleinigkeiten, 16.00-17.00 Otto Dobner spielt auf, 17.15-17.30 „Es singen alle“, 17.30-18.00 Das Buch der Zeit, 18.30-19.00 Der Zeitspiegel, 19.00-19.15 Seckring und Seckring, 19.15-19.30 Frontberichte, 19.30-19.45 Politischer Kommentar, 19.45-20.00 Musik um Mädchenamen, 20.00-20.05 Die bunte Stunde, - Deutschlandssender: 11.30-12.00 Über Land und Meer, 17.15-18.30 von Correll bis Fritz Adam, 20.15-21.00 Konzertmusik von Dittersdorf, 21.00-22.00 Bunter Melodienregen.

Groß

Mittwoch

D
Grün und r
des Wochen
... liegt der
loch der jun
prallroten Re
ihre Heiligkeit
König der Ge
ist. Keine Has
einen bunten
bildes mit sich
Zu oberst al
Stengel“ seine
Köstlich seidi
geteilt an den
schon immer,
Kaltzeiten,
hendes Kom
neuen Seien
rat, der auf
berbers 189
prachtmarmel
aus gelben R
Süßgahit Zuc
erfreut den Ge
die Zeit der
Wenn unser Z
wirklichkeit
dann sterilise
Zucker, um e
zu holen und
wer weiß, daß
ter gekocht,
Würze der Zi
Freilich, die
naß unbrauch
verwendend, u
heitliche Schö
zen vor den
grün-roten F
der Köchin e
auf das Wohl

KLEINE

Verdunkel

der He

Heute, Mitt
gabe der St
Total- und
gesamten Ori
Vollmer.
Donnerstag
die Oratorien
Friedrichs
tragnumme
Freitag, 14
Oratorien
nummer 251
Humboldt.
Samstag, 1
Oratorien
Lindenhof.

Kraftfahr

Es wird da
sämtliche in
digen und re
gewerblichen
Angabe des
Nutzlast, An
Diesel, Ver
1943 der Fah
den sind. Gl
werblichen
Flügerungr
fallenen, Pfe
zur Meldung
bereitschaft

Fahrtfahr

Es wird da
sämtliche in
digen und re
gewerblichen
Angabe des
Nutzlast, An
Diesel, Ver
1943 der Fah
den sind. Gl
werblichen
Flügerungr
fallenen, Pfe
zur Meldung
bereitschaft

Fahrtfahr

Es wird da
sämtliche in
digen und re
gewerblichen
Angabe des
Nutzlast, An
Diesel, Ver
1943 der Fah
den sind. Gl
werblichen
Flügerungr
fallenen, Pfe
zur Meldung
bereitschaft

Fahrtfahr

Es wird da
sämtliche in
digen und re
gewerblichen
Angabe des
Nutzlast, An
Diesel, Ver
1943 der Fah
den sind. Gl
werblichen
Flügerungr
fallenen, Pfe
zur Meldung
bereitschaft

Fahrtfahr

Es wird da
sämtliche in
digen und re
gewerblichen
Angabe des
Nutzlast, An
Diesel, Ver
1943 der Fah
den sind. Gl
werblichen
Flügerungr
fallenen, Pfe
zur Meldung
bereitschaft

Fahrtfahr

Es wird da
sämtliche in
digen und re
gewerblichen
Angabe des
Nutzlast, An
Diesel, Ver
1943 der Fah
den sind. Gl
werblichen
Flügerungr
fallenen, Pfe
zur Meldung
bereitschaft

Fahrtfahr

Es wird da
sämtliche in
digen und re
gewerblichen
Angabe des
Nutzlast, An
Diesel, Ver
1943 der Fah
den sind. Gl
werblichen
Flügerungr
fallenen, Pfe
zur Meldung
bereitschaft

Fahrtfahr

Es wird da
sämtliche in
digen und re
gewerblichen
Angabe des
Nutzlast, An
Diesel, Ver
1943 der Fah
den sind. Gl
werblichen
Flügerungr
fallenen, Pfe
zur Meldung
bereitschaft

Fahrtfahr

Es wird da
sämtliche in
digen und re
gewerblichen
Angabe des
Nutzlast, An
Diesel, Ver
1943 der Fah
den sind. Gl
werblichen
Flügerungr
fallenen, Pfe
zur Meldung
bereitschaft

Fahrtfahr

Es wird da
sämtliche in
digen und re
gewerblichen
Angabe des
Nutzlast, An
Diesel, Ver
1943 der Fah
den sind. Gl
werblichen
Flügerungr
fallenen, Pfe
zur Meldung
bereitschaft

Fahrtfahr

Es wird da
sämtliche in
digen und re
gewerblichen
Angabe des
Nutzlast, An
Diesel, Ver
1943 der Fah
den sind. Gl
werblichen
Flügerungr
fallenen, Pfe
zur Meldung
bereitschaft

Fahrtfahr

Es wird da
sämtliche in
digen und re
gewerblichen
Angabe des
Nutzlast, An
Diesel, Ver
1943 der Fah
den sind. Gl
werblichen
Flügerungr
fallenen, Pfe
zur Meldung
bereitschaft

Fahrtfahr

Groß-Mannheim

Mittwoch, den 12. Mai 1943

Der grüne Stengel

Grün und rot sind die Farben, die das Bild des Wochenmarktes beherrschen. In satter grüner liegt die Spinat in den Körben, zartgrün lockt der junge Salat. Appetitlich laden die prallroten Rotebeeren zum Kauf, nicht minder ihre heilighütigen Verwandten, deren Weiß dem König der Gemüse, dem Spargel, ebenbürtig ist. Keine Hausfrau, die nicht in ihrer Tasche einen bunten Abklatsch des bewegten Marktbildes mit sich trägt.

Zu oberst aber im Marktnetz hat der „grüne Stengel“ seinen Platz gefunden, der Rhabarber. Köstlich schmeckt sein Fleisch, rosa getönt an den Enden. Die Hausfrau schaut ihn schon immer, als Grundstoff für durstlöschende Kalkschalen, als angenehme überlieferte schmeckende Kompott. Nun zeigt er sich von einer neuen Seite: er strahlt unseren Marmeladeverrat, der seinem Ende entgegengeht. Ein Drittel, oder auch die Hälfte weicherdesten Rhabarbers läßt sich ohne weiteres der Beerenmarmelade zugeben. Auch Marmelade aus gelben Rüben, die durch ihren natürlichen Süßgehalt Zucker sparen hilft, und Rhabarber erfreut den Gaumen - ein Tip, den wir uns für die Zeit der gelben Rüben merken wollen. Wenn unser Zuckerverrat nicht gleich die Verwirklichung neuer Einkochversuche zuläßt, dann sterilisieren wir das Mus zunächst ohne Zucker, um es später aus dem Vorratsbehälter zu holen und gesüßt zu Tisch zu bringen. Und wer weiß, daß Rhabarbersaft, im Dampfbad gekocht, aus unserem Salat die pikante Würze der Zitrone ersetzt?

Freilich, die grünen Blätter sind für den Gemüß unbrauchbar; wollen wir sie zu Gemüse verwenden, wie etwa Spinat, so wären gesunde, heiliche Schäden die Folge. Um so mehr schätzen wir den Stengel, der in seiner platten, grün-roten Frische nicht weniger die Augen der Köchin erfreut, wie ihr Herz, das immer auf das Wohl ihrer Lieben bedacht ist.

KLEINE STADTCHRONIK

Verdunkelungszeit: von 21.55-4.28 Uhr

Die Ausgabe der Hermann-Göring-Spende

Heute, Mittwoch, 12. Mai, erfolgt die Ausgabe der Spende der Luftwaffe an die Total- und Schwerfliegergeschädigten der gesamten Ortsgruppe Erlenhof im Kaufhaus Vollmer.

Donnerstag, 13. Mai, erfolgt Ausgabe an die Ortsgruppen Feudenheim, Friedrichsfeld, Friedrichspark und Horst-Wessel-Platz (Antragsnummer 1-250).

Freitag, 14. Mai, erfolgt Ausgabe an die Ortsgruppe Horst-Wessel-Platz (Antragsnummer 251-300) und an die Ortsgruppe Humboldt.

Samstag, 15. Mai, erfolgt Ausgabe an die Ortsgruppe Jungbusch, Kälfeld-Süd und Lindenhof.

Kraftfahrzeug- und Pferdemeldung

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß sämtliche infolge Feindeinwirkung beschädigten und zerstörten Kraftfahrzeuge des gewerblichen und des Werkverkehrs unter Angabe des pol. Kennzeichens, Fabrikat, Nutzfahrt, Antriebsart (Generator, Treibgas, Diesel, Vergaser) bis spätestens zum 17. Mai 1943 der Fahrbereitschaft Mannheim zu melden sind. Gleichzeitig sind sämtliche im gewerblichen und Werkverkehr durch den Fliegerangriff vom 16. auf 17. April ausgefallenen Pferde bekanntzugeben. Anschrift zur Meldung: Der Oberbürgermeister - Fahrbereitschaftsleiter - Mannheim, L 2, 9.

Pflicht zur Rückkehr in die wieder beziehbare Wohnung. Hierüber unterrichtet eine Bekanntmachung des Oberbürgermeisters im heutigen Anzeigenteil.

Fahrbereitschaft. Die alle Telefon-Nummer 26 083 scheidet aus. Die Fahrbereitschaft Mannheim ist unter den Telefon-Nummern 26 066 und 26 067 zu erreichen.

Ans der Gedok. In der 16. Jahresversammlung der Reichsgemeinschaft Deutscher Künstlerinnen u. Kunstfreundeinnen (Reichsgedok), Ortsverband Mannheim, ergab der Jahresbericht, daß u. a. vier größere musikalische Abende, verschiedene Vortragsabende, zum Teil mit Lichtbildern, Lesende der Gruppe Schrifttum und ein Tanzabend, ferner mehrere Gemeinschaftsabende mit künstlerischer Umrahmung stattfanden. Eine Ausstellung der Gruppe bildende Kunst im Verein mit der NS-Frauenenschaft fand große Anerkennung; zwei Heidelberger Ausstellungen wurden besucht. Die Zusammenarbeit mit der NS-Frauenenschaft ist weiter erfolgreich geblieben. Der Mitgliederstand erhöhte sich beträchtlich. Frau Zingraff gab einen Überblick über Aufgaben und Ziele der Gedok. Künstlerisch umrahmt wurde die Jahresversammlung durch Lieder von Fr. Schubert und Hugo Wolf, gesungen von Maria König (Sopran), Klavierbegleitung Margarete Keilbach.

Musikalische Feierstunde der NS-Frauenenschaft Feudenheim-West: Am 13. Mai im Schützenhaus für alle Mitglieder und die Jugendgruppe.

Sandhofen. Die Ortsgruppe Sandhofen brachte durch eine freiwillige Sammlung, wie kürzlich berichtet, für die Fliegergeschädigten Mannheims den namhaften Betrag von 11.600 RM. auf. Durch weitere Spenden der Sandhofener, die so am besten ihre Verbundenheit mit ihrer Heimat zeigen, erhöhte sich der Betrag um weitere 700 RM., erreicht also eine Höhe von 12.300 Reichsmark. - Das Jubiläum 50-jähriger Werkzugehörigkeit feierte bei der Zellstofffabrik Walchoff, Werk Mannheim, Vorarbeiter Peter Neff, während Vorarbeiter Peter Heid auf eine 40-jährige Hilfsmeister Anton Schiffer, Bollenapparatführer Adolf Götz und Maschinengehilfe Christof Hartmann auf eine 25-jährige Tätigkeit im Werke zurückblicken. - Mit dem EK 3. Kl. wurden Geff. Erwin Schweitzer, Schönnauer Straße 30, und Geff. Robert Reinshagen, Birnbaumstr. 28, ausgezeichnet; das Kriegsverdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern erhielt Obergefreiter Georg Legleiter, Scharhofer Straße 1.

Mit dem EK 1. Kl. wurde Obergeff. Josef Kubitschek, Mhm.-Neckarsau, Belfortstraße 41, ausgezeichnet.

Mit dem EK 2. Kl. wurde Geff. Alfred Blumentritt, E 5, 8, ausgezeichnet.

Wir gratulieren. Seinen 55. Geburtstag feiert heute Peter Jakob, F 7, 20.

Die Mannheimer Straßenbahn im Vergleich mit anderen

Betriebsanlagen und Betriebsleistungen unserer Verkehrsmittel

Es ist gewiß schon viel über die Mannheimer Straßenbahn geschrieben worden, über die Voraussetzungen, unter denen sie zu arbeiten hat, über ihre Betriebsleistungen und über ihre Ergebnisse. Alle diese Angaben werden aber einen besonderen Wert erhalten, wenn man sie in Vergleich zu den Straßenbahnen anderer Städte setzen kann; das wird natürlich immer nur unter Einschränkungen notwendig sein, da die Betriebsverhältnisse von Ort zu Ort verschieden sind. Aber gerade diese Verschiedenheiten, auf die statistische Daten hinweisen, können auch Ursache sein, den Gründen einmal nachzugehen. In der Zeitschrift „Großdeutscher Verkehr“ hat Reichsbahnrat Dr.-Ing. Pohl (Berlin) einen Aufsatz veröffentlicht „Die Wettbewerbsverhältnisse der öffentlichen großstädtischen Straßenverkehrsmittel“, der mit interessanten statistischen Zahlen belegt ist. Wir wollen auf den Inhalt dieser Arbeit hier nicht näher eingehen, sondern lediglich seine Zahlenreihen betrachten, da unter den 23 behandelten öffentlichen Straßenverkehrsmitteln in deutschen Großstädten mit über 200 000 Einwohnern auch die Mannheimer Straßenbahn vorkommt.

Der Einwohnerzahl nach steht Mannheim unter den hier behandelten Städten an vierundzwanzigster Stelle, seinem Flächeninhalt nach aber an dreizehnter. Von der Gesamtfläche sind in Mannheim bebaut 8,8 Prozent, und damit steht unsere Stadt an letzter Stelle, während der Durchschnitt bei 18,3 liegt und Dresden als Spitzenwert 42,5 Prozent aufweist. Das bedeutet, daß in Mannheim je Hektar der Stadtfläche nur neunzehn Menschen wohnen gegen zweiunddreißig in Wien. Nehmen wir freilich nur die bebauten Fläche, so ändert sich das Bild ganz wesentlich. Dann übertrifft Mannheim mit 219 Einwohner je Hektar den Durchschnitt von 178 ganz wesentlich, und die Extreme lauten Stuttgart mit 278 und Bochum mit 121. Es ist selbstverständlich, daß diese Zahlen nicht nur von der Dichte in den Wohnvierteln abhängen, sondern auch davon, welche Fläche von industriellen Werken in Anspruch genommen wird.

Diese geographischen Voraussetzungen

kennzeichnen natürlich auch die Straßenbahn. Die Gesamtstreckenlänge von Straßenbahn und Omnibus zusammen, berechnet auf die tausend Hektar Stadtfläche, ist in Mannheim mit 4,68 Kilometer am geringsten, das heißt das Mannheimer Gesamtgelände ist am wenigsten aufgeschlossen; der Durchschnitt beträgt hier 8,18 Kilometer und der Höchstwert hat Hamburg mit 19,33 Kilometer (infolge seines starken Omnibusverkehrs); beziehen wir aber die Streckenlänge wieder nur auf das bebauten Stadtgebiet, dann liegt Mannheim mit 32,95 Kilometer über dem 45,02 Kilometer betragenden Durchschnitt, während die Streckendichte für Hamburg 84,20 Kilometer je 1000 Hektar lautet. Man hat auch ausgerechnet, wieviel Kilometer Straßenbahnlänge auf je 10 000 Einwohner kommen; dabei steht Wuppertal mit 4,76 Kilometer am höchsten und Nürnberg mit 1,45 Kilometer am niedrigsten, Mannheim mit 2,42 Kilometer liegt noch etwas unter dem Durchschnitt von 2,53 Kilometer.

Um die Betriebsleistungen der Verkehrsmittel festzustellen, werden die Zahl der Wagenkilometer ermittelt und diese in Beziehung auf den Streckenkilometer gesetzt. Wenn wir also sagen, daß im Jahre 1937 (alle hier gemachten Angaben beziehen sich auf 1937, wenn nicht ausdrücklich eine andere Jahreszahl genannt ist) im Gesamtdurchschnitt 140 400 Wagenkilometer je Kilometer Strecke gefahren worden sind, so bedeutet dies, daß im Durchschnitt jede Gassenstrecke in der Stunde von etwa zwanzig Wagen befahren wurde. Mannheim liegt mit 136 000 nahe an diesem Durchschnitt; die Spitze hat Wien mit 300 000; wenn auf der anderen Seite Gelsenkirchen mit 39 700 und Wuppertal mit 36 600 aufgeführt sind, so muß berücksichtigt werden, daß in diesen Städten die Geleise nicht nur von der hier behandelten städtischen Straßenbahn benutzt werden; auch die dann folgenden Städte Bochum und Dortmund sind unter diesem Gesichtspunkt zu sehen, erst Hannover mit 88 500 Wagenkilometer gibt eine Vergleichsmöglichkeit.

Von Bedeutung ist aber auch die Platzkilometerzahl je Kilometer zu wissen, das heißt die Anzahl der Sitzplätze, die im Laufe eines Jahres über die betreffende Strecke gefahren worden sind. Auch dabei hat Wien die Spitze, und zwar mit 15 259 000, während wieder Gelsenkirchen aus den angegebenen Gründen mit 1 296 000 ganz unten steht. Hannover verzeichnet 4 954 000, Mannheim 6 719 000 und der Gesamtdurchschnitt liegt bei 6 689 000.

Durchschnittlich hat eine Straßenbahn 47,82 Plätze; wesentlich darüber liegt Berlin mit 65,5, und wesentlich darunter Gelsenkirchen mit 42,4, Frankfurt mit 42,5 und Stuttgart mit 43,0. Mannheim hat als guten Durchschnitt 50,0. Bei dem Omnibus ist das Mittel 44,69; die Führung hat wieder Berlin mit 67,6 und den Schluß bildet hier Bochum mit 25,0. Auch der Mannheimer Omnibus mit 32,8 Plätzen zählt zu den kleineren. Ein weiterer Artikel über die Beförderungsergebnisse folgt.

Paul Riedel

Die Schuld der Mutter!

Der Staatsanwalt beantragte gegen die angeklagte Mutter, die entgegen jeglicher Vernunft und jedem Verantwortungsbewußtsein, grob fahrlässig gegen ihre Aufsichtspflicht verstoßen hatte - eine Unterlassung, die ihrem Kinde das Leben kostete - die exemplarische Strafe von acht Monaten Gefängnis.

Wieviel Tragik liegt in dieser kurzen Zeitungsnotiz und wie leicht hätte das alles vermieden werden können, wenn die Mutter dieses Kindes den wiederholten Ermahnungen der Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung das nun einmal unbedingt nötige Verständnis entgegengebracht hätte. Nun war es zu spät und zu dem Gram, schweren Vorwürfen, kam auch noch die empfindliche Strafe.

Mütter, an euch ergeht darum nochmals die dringende Mahnung: Belehrt eure Kinder, sagt ihnen, daß das Spielen auf der Fahrbahn Kinder und Fahrer gefährdet, sagt ihnen weiter, welche ernsten Folgen ein Verkehrsunfall für sie haben kann und wie groß der Kummer der Eltern sein würde, wenn sie ihr Kind durch einen Unfall verlieren würden.

Denkt stets daran: Die Fahrbahn ist kein Spielplatz!

Am Muttertag kein HJ-Dienst

Um der Jugend Gelegenheit zu geben, den Muttertag im Kreise ihrer Familie zu verbringen und den eigenen Müttern eine Freude zu bereiten, hat Reichsjugendführer Artur Axmann angeordnet, daß der 16. Mai für alle Formationen der Hitler-Jugend dienstfrei zu halten ist. Ausgenommen sind lediglich die Sondereinheiten, die zur Ausgestaltung der Feiern der NSDAP zu Ehren der Mutter, sowie die Mädel, die zur Hilfeleistung in kinderreichen Familien herangezogen werden.

Die deutsche Jugend wird gerade in diesem Jahr, da ihre Mütter in vielen Fällen noch außerhalb ihrer Familien an einem Arbeitsplatz ihren Beitrag zum Sieg leisten müssen, den Muttertag als einen Tag des Dankes an die eigene Mutter empfinden.

Die Ausbildung der Volkspflegerinnen

Das Aufnahmealter für den Eintritt in eine Fachschule für Volkspflegerinnen ist einheitlich auf 19 Jahre festgesetzt worden. Das 19. Lebensjahr muß bei Bewerberinnen für die Osterkategorie spätestens am 30. Juni, bei Bewerberinnen für die Herbstkategorie spätestens am 31. Dezember des laufenden Kalenderjahres vollendet sein.

Unerwünschte Frühlingsboten

Gemeint sind die Mälfäfer, die durch ihren Fraß Obstbau, Garten- und Forstwirtschaft gefährden, deren Larven, die Engerlinge, nach fachmännischer Schätzung allein

einen dem Ertrag von 20 000 Morgen entsprechenden Schaden verursachen. Völlig entlaubte Bäume, kahlgereifene Obstkulturen und vernichtete Gartenanlagen sind die traurigen Folgen, wenn nicht sofort eine planmäßige Bekämpfung dieser Schädlinge durch Abstreifen der Käfer einsetzt.

Der Fang muß in den frühesten Morgenstunden beginnen, da die Tiere dann noch klamm und starr sind, und sich so leichter auf große Fangtücher abschütteln lassen. Die Abtötung der Käfer in Tonnen oder Säcken erfolgt mit kochendem Wasser, wodurch gleichzeitig die Übertragung von Eingeweidewürmern beim Verfüttern an Schweine vermieden wird. Auch getrocknete Äpfel oder Kirschen als Zusatzfutter für Geflügel. Das Abstreifen und Vernichten der Käfer ist die wichtigste Bekämpfungsmaßnahme. Sie muß unverzüglich mit dem Einsetzen des Hauptwärmes beginnens und gleichzeitig im ganzen Schadenbereich vorgenommen werden, da die Weibchen ihre Eier oft auf kilometerweit entlegenen Feldern ablegen. Abstreifen von den Schädlingen, den ein Mälfäferpärchen durch seine Freilust anrichtet, hinterläßt es bis zu 50 Eier.

Darum gilt es, rasche und umfassende Bekämpfungsmaßnahmen gegen diese Schädlinge zu treffen. Nur so können wir späteren Ernteausfall und Völlschäden an unseren kostbaren Obstbaumkulturen verhindern, nur so sichern wir den Obstertag, den wir alle für dieses Jahr wünschen.

HEIMAT-NACHRICHTEN

Ein neues Müttererholungsheim der NSV im Elsaß

Am 1. Juni d. J. eröffnet der Bau Baden/Elsaß in Hirsingen (Kreis Altdorf) ein neues, gauliches Müttererholungsheim der NSV. Es ist als Erholungsstätte für dreißig werdende Mütter aus beste hergerichtet. Der Oberbaurat zählt nunmehr zehn Müttererholungsheime der NSV, darunter vier gauliche. Die Zahl der Betten für Müttererholungsheime wurde seit August 1942 von 140 auf 358 vermehrt. Die vierwöchigen Erholungskuren in den NSV-Erholungsstätten sollen den jungen Müttern vor ihrer schweren Stunde Lebenskraft schenken.

Bis zum Einmarsch der deutschen Wehrmacht gab es im Elsaß noch keine Erholungsheime, die erholungsbedürftigen Müttern aus wirtschaftlich schwachen Familien von Arbeitern und Kleinbauern kostenlos offen standen. Für Mütter und Kinder, für das Werden der Volksgemeinschaft, ist die vollzogene Neuordnung der freien Wohlfahrtspflege im Elsaß so besonders wirksam geworden. Weitere Werke der NSV dieser Art entstehen planmäßig und in rascher Folge.

Lampertheim. Eine Frau, die ein Kind mit auf dem Fahrrad hatte, bog auf der unrichtigen Straßenseite in eine Nebenstraße ein, so daß ein Zusammenstoß mit einem entgegenkommenden Radfahrer unausweichlich war. Der Mann stürzte zu Boden und trug Verletzungen an den Augen davon.

Während das Kind ebenfalls leichte Verletzungen hatte, blieb die Frau unverletzt.

Mosbach. Ein eindrucksvolles Erlebnis war der Kdf-Dorfbad in Neckargerauch mit Darbietungen des Mannheimer Garnier-Streichquartetts, des Gemischten Chors und der Tanzgruppe der NS-Volksspielgemeinschaft.

Buchen. Zur Entlastung der Bauernfrauen tragen die NSV-Kindergärten viel bei. Fünf Tageskinderstätten konnten im Kreis Buchen, eine im Kreis Mosbach neu eröffnet werden.

Baldenheim. Bei Ausbesserung einer schadhaften Starkstromleitung wurde der 45-jährige alte Elektrikermeister Paul Sigwalt infolge unvorsichtiger Arbeitens so schwer verbrannt, daß der Tod kurz darauf eintrat.

Kaiserslautern. Der neunzehnjährige Hans Schneider drang vom Boden eines Hauses in die Mansarde und von dort nach Durchbruch der Zimmerdecke in die Wohnung eines im Osten eingesetzten Soldaten ein. Er stahl die gesamte Wäsche und Bekleidungsstücke. Als der Bestohlene in Urlaub kam, entdeckte er den Diebstahl. Schneider will die gestohlenen Gegenstände alle verkauft haben. Um dem Frontsoldaten wieder zu seinem Eigentum zu verhelfen, ergeht an alle Personen, die von Schneider Sachen gekauft haben, die Aufforderung, sich sofort bei der Kriminalpolizei hier zu melden.

Saarbrücken. In der Nähe des Bahnhofes Waldwiesen wurde der Landwirt Johann Fritz, als er die Bahngleise außerhalb des Überganges überschreiten wollte, von einem Zuge erfaßt und sofort getötet.

HB-BRIEFKASTEN

H. Fachzeitschriften. Solche Zeitschriften sind, soweit sie nicht inzwischen von der Zusammenlegung erfaßt sind: Allgemeine Deutsche Musikzeitung, Allgemeine Musikzeitung, Die Musik (alle in Berlin), ferner Der Artist (Düsseldorf), Das Programm (Berlin).

R. L. Heizung. Die Kohlenheizung richtet sich zunächst danach, ob Sie Mieter oder Untermieter als Einzelperson sind. Als Untermieter in einem möblierten Zimmer stehen Ihnen 12 Zentner zu, von denen Ihnen in diesem Jahr ein Zentner, der sogenannte Raumheizenertrag, abgezogen wird. Sind Sie Mieter (mit Mietvertrag) und haben einen halbbaren Raum ohne Gasanschluss oder elektrische Geräte, werden Ihnen 20 Zentner genehmigt, abzüglich des einen Zentners. Für ein Zimmer und Küche, also zwei Räume mit zwei Heizstellen, erhalten Sie als Einzelmietern 22 Zentner, abzüglich des einen Zentners.

R. M. Wühlmäuse. Als ausgezeichnetes Bekämpfungsmittel hat sich Giftweizen, sogen. Zeltweizen, bewährt. Er ist in den Fachgeschäften erhältlich. Beachten Sie, daß der Weizen jedoch nicht mit der Hand ausgestreut werden darf. Nehmen Sie einen Löffel und legen den Weizen bei trockenem Wetter an die Stelle, wo die Mäuse wühlen oder nageln. Nach dem Genuß der Körner stellen sich bei den Tieren schon nach einigen Minuten Vergiftungserscheinungen ein, die den Tod zur Folge haben. Mit diesem Mittel sollen die Plagegeister des Gartens rasch und endgültig verschwinden.

H. B. Taschenfeuerzeug. Dieses Fabrikat „Ewiges Zündholz“ wird nicht mit Benzin, sondern mit Methylalkohol betrie-ben. Sie halten den Draht einige Sekunden in die Flüssigkeit, bis er zum Glühen kommt und sich entzündet. Den Methylalkohol besorgen Sie sich in einer Drogerie. - Das Sternbild Jungfrau fällt nicht in den Mai, sondern in August/September.

D. B. Pension. Ihr gefallener Mann hat wohl in einem Beamtenverhältnis bei der Reichspost gestanden. Eine Pension steht Ihnen jedoch nur zu, wenn er bereits zehn Jahre Beamter war. In anderen Fällen erhalten Sie eine Rente

auf Grund der Versorgungsgesetze für die Hinterbliebenen Gefallenen.

F. V. Raucherkarte. Seit dem 1. Mai ist in der Zuteilung der Tabakwaren eine Änderung eingetreten. Es kommt also darauf an, wann sich dieser Vorteil zugetragen hat. Vor diesem Stichtag hat der Wirt nicht falsch gehandelt. Heute stehen Ihnen nun folgende Mengen zu: 30 Zigaretten oder 30 Stangen pro Abschnitt 3 Stück in der Preisliste von 4 bis 8 Pf., pro Abschnitt 3 Stück im Preis von 10-12 Pf., auf 2 Abschnitte 3 Stück im Preis von 15-20 Pfennig und pro Abschnitt 1 Stück im Preis von 25 Pf. und mehr.

J. F. Hindenburgspende. Die Mittel dieser Spende werden vom badischen Ministerium des Innern verwaltet. Ob Sie ein Anrecht darauf haben, können wir aus Ihren kurzen Mitteilungen nicht entnehmen. Da Sie wohl Rentner sind, kommt für Sie zur Ausfüllung der Fragebogen usw. die Sozialrentnerabteilung der Stadt. Fürsorgensamt in Frage, wo Ihnen die notwendigen Papiere ausgehändigt werden. Von dieser Stelle wird auch die Weiterleitung des Antrags vorgenommen.

O. H. Kaninchen. Welche Krankheitsursachen den Tod der Kaninchen zur Folge hatten, läßt sich nicht ohne weiteres feststellen. Wir empfehlen Ihnen, einen Kadaver an das Tierhygienische Institut, Freiburg, Bismarckstraße 26, einzusenden, wo Ihnen ein Untersuchungsbescheid zugestellt wird.

F. B. Vernetzung. An sich ist eine Vernetzung von einer Dienststelle der Reichspost zu einer anderen möglich. Ob ihr stattdessen werden kann, richtet sich jedoch danach, ob die Behörde des einen Ortes der Vernetzung rubliziert. Bei dringendem Kräftebedarf wird das nicht ohne weiteres der Fall sein.

F. B. Miete. Sie haben eine eigenartige Einstellung. Sie wollen heiraten, möchten aber gern, daß Ihre Frau weiterhin verpflichtet sein soll, die Miete für Ihre seitherige Wohnung zu bezahlen. Wenn Ihre Frau selbst noch verdient, können Sie sich ja einigen, inwieweit Ihr Wehrmachtsgehalt oder das Einkommen Ihrer Frau gespart werden soll. Schließlich wollen

Sie ja ein gemeinsames Leben zusammen führen, das muß auch in finanziellen Angelegenheiten Einigkeit herrschen.

K. Schmucksteine. Es gibt mehr als sechs Schmucksteine, die in allen Ländern der Erde verstreut vorkommen. Sie alle aufzuzählen, ist hier kein Raum.

L. R. 13. Familienunterhalt. Wie der Name schon sagt, ist die für die Familie eines Einberufenen gewährte Unterstützung für deren Unterhalt gedacht. Er kommt also voll und ganz der Familie zugute. Es bleibt Ihnen nun selbst überlassen, ob Sie Ihrem Mann davon einen Betrag ins Feld schicken wollen, „verlangend“ kann er eine bestimmte Summe für sich jedoch nicht.

L. U. Welche Hölzer. Wir nennen Ihnen einige deutsche Hölzer, die sehr weich sind: die Pappel, die Weide, die Linde, Fichte und Zirbelkiefer.

E. G. Fragenkatalog. Wir haben schon öfter darauf hingewiesen, daß der Briefkastenkegel grundsätzlich nicht mehr als zwei Anfragen eines Lesers beantworten kann. Es geht daher nicht an, uns ganze Fragenkataloge vorzulegen. Wir sind sonst nicht in der Lage, wirklich dringende Fragen aus dem Leserkreis zu erledigen.

F. K. Vergütung. Auslagen, die der Hausbesitzer für Luftschutzausgaben hat, werden ihm über das Finanzamt vom Reich vergütet. Inwieweit Sie mit einer Entschädigung in Ihrem Fall rechnen können, erfahren Sie am besten dort.

A. V. Zaun. An ihrem vorschriftsmäßig angebrachten Zaun kann der Nachbar keine Veränderung vornehmen ohne Ihre Einwilligung. Teilen Sie ihm das mit. Etwas weniger kann er noch innerhalb ihrer Grenze etwas anpflanzen.

C. H. Herrichtung der Wohnung. Zur Instandhaltung ist der Vermieter, und nicht der Mieter verpflichtet. Wenn die Hausbesitzerin den Anstrich vornehmen ließ, sogar ohne daß Sie ihn verlangt haben, hat sie auch die Kosten zu rück. Zur Zahlung sind Sie nicht verpflichtet.

Auskünfte nach bestem Wissen, jedoch ohne Gewähr

(WIRTSCHAFTS-NOTIZEN)

Gefolgchaftsmitglieder ins Ausland

Der Reichsfinanzminister hat eine Zusammenfassung der Vorschriften über die Lohnsteuerliche Behandlung der Ausländer gegeben, die an private Arbeitnehmer gewährt werden, die in das Ausland entsandt worden sind. Diese erhalten für die Dauer ihres Einsatzes, beginnend und endend mit dem Tage, an dem die Reichsgrenze überschritten wird, als Entschädigung für die durch doppelte Haushaltsführung und erhöhten Aufwand im Ausland entstehenden Kosten als Auslösung freie Unterkunft und Verpflegung sowie ein Einsatzgeld. Können die Sachleistungen ausnahmsweise nicht gewährt werden, sind sie höchstens zu den in dem Erlaß über die Auslösungssätze enthaltenden Gefolgchaftsmitglieder im Ausland (Auslösungssätze) festgelegten Beträgen abzuzugeln.

Das Einsatzgeld, in dem auch eine Entschädigung für den erhöhten Kleiderverschleiß enthalten ist, darf je Kalendertag höchstens zu den Sätzen gewährt werden, die sich aus der Auslösungssätze ergeben. Bis zu dieser Grenze darf das Einsatzgeld auch nur in den Fällen gewährt werden, in denen das Gefolgchaftsmitglied wegen Erkrankung der Arbeit fernbleibt und Aufnahme in einem Krankenhaus (Lazarett) im Ausland gefunden hat. Bleibt das Gefolgchaftsmitglied aus eigenem Verschulden der Arbeit fern, so entfällt die Auslösung. Alle Kosten der Auslösung sind kein Entgelt im Sinne der Sozialversicherung oder Einnahmen aus nichtselbstständiger Arbeit (Arbeitslohn) im Sinne des Lohnsteuerrechts.

Umstellung von Kraftanlagen

Im Mai des vergangenen Jahres hatte der Reichsmarschall die Umstellung aller Verbrennungsmotoren und Kraftanlagen, die mit flüssigem Kraftstoff betrieben werden, angeordnet. Zur Erleichterung der Umstellung werden Beihilfen gewährt. Die Frist für die Anträge auf Beihilfen für die Umstellung von Kraftanlagen ist jetzt durch einen Erlaß des Reichswirtschaftsministers bis zum 31. März 1944 verlängert worden. Gleichzeitig bestimmt der Rundlaß, daß diese Beihilfen als Zuschüsse auch bei der Elektrifizierung von Kraftanlagen, die bisher durch ortsfest verwendete Acker-schlepper betrieben wurden, gewährt werden. Die Höhe einer Beihilfe ist auf 25 v. H. der Kosten begrenzt und darf höchstens 8000 RM betragen. Bei Lohnrechnern und Lohnpflügern können dagegen Zuschüsse bis zu 50 v. H. der Kosten, im Einzelfall bis zu 10 000 RM, gewährt werden.

Deutsche Edelpelztierzucht im Kriegseinsatz

Die von der Deutschen Felleverwertung GmbH, Leipzig, der Gemeinschaftsorganisation der deutschen Edelpelztierzüchter, durchgeführte Sammlung der deutschen Edelpelztier-Felle 1942 hat rund 30 000 Silber- und Blaufuchsfelle, 18 000 Nerzfelle und 60 000 Nutriafelle ergeben. Der Gesamtwert wird auf 11 Mill. RM geschätzt. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Erzeugung dieser hochwertigen Ernte in der Hauptsache aus Verwertung von abfallmäßen Futterstoffen ermöglicht worden ist. Die Deutsche Rauchwaren GmbH, Leipzig, übernimmt die gesamte Felleerte und teilt sie gemäß Anordnung der Reichsstelle für Rauchwaren dem bezugsberechtigten Rauchwarenhändler zu. Mehr als 50 v. H. der deutschen Silber- und Blaufuchsfelle sowie sämtliche Nerz- und Nutriafelle werden dem Export zugeführt.

Grün & Büfner AG, Mannheim. Die Hauptversammlung, in der 9 343 300 RM. Aktien vertreten waren, beschloß gemäß dem Vorschlag des Vorstandes die Verteilung von wieder 5 v. Dividende, von der 2,2 v. an den Treuhandfonds gehen.

Kunststoffe Klock AG, Godesheim. Aus einem Rohüberschuß von 292 000 (230 000) RM. verbleibt nach erhöhten Abschreibungen von 51 000 (28 400) RM. ein Reingewinn von 30 600 (32 300) RM., der sich um den Vortrag auf 62 000 (55 700) RM. erhöht; daraus werden wieder 6 Prozent Dividende auf 400 000 RM. Aktienkapital ausgeschüttet. In der Bilanz beträgt das Anlagevermögen 108 700 (120 000) RM. und das Umlaufvermögen 439 800 (459 000) RM. Verbindlichkeiten ermäßigten sich auf 82 000 (144 000) RM.

Friedrich Krupp - Wintershall. Im Zuge der Leistungssteigerung des deutschen Bergbaus ist zwischen der Wintershall-Gruppe und der Friedrich Krupp AG ein freundschaftliches Abkommen über technische und kaufmännische Zusammenarbeit der beiden naheliegenden Zechen beschlossen worden. Die Führung hier- bei hat die Friedrich Krupp AG übernommen. Eine Veränderung im Aktienbesitz hat nicht eingetreten.

Zusammenarbeit Klockner-Imbert. Die beiden bedeutendsten Firmen des Generatorbaus, die Klockner-Humboldt-Deutz AG. und die Imbert Getriebebau GmbH, haben sich zu einer Fahrzeug-Generator-Gesellschaft zusammengeschlossen. Beide Firmen, deren Selbständigkeit durch diesen Vertrag nicht berührt wird, betreiben unter Austausch ihrer Erfahrungen die generator-technischen Entwicklungen auf dem Gebiet des AK-Generators weiter mit dem Ziel, daß die jeweils beste Lösung in die Fabrikation bei Imbert übernommen wird und unter der Bezeichnung „Imbert-Deutz“ in Vertrieb kommt.

Deutsche Eisenbahn AG Berlin. Die Ertragsübersicht haben zu einer weiteren Verbesserung der Liquidität geführt. Nach Zuweisung von 1,50 (0,95) Mill. RM. zur freien Rücklage verbleibt ein Reingewinn von unv. 1,08 Mill. RM., woraus wieder 6 Proz. Dividende ausgeschüttet werden.

Keine Ausfuhr schwedischer Schiffe. Die schwedische Regierung hat in diesen Tagen ein Ausfuhrverbot für mehrere Schiffe nach Norwegen und Dänemark abgelehnt mit der Begründung, daß Schweden für diese Schiffe selbst Verwendung habe, wenn sie auch im Ausblick aufgelegt seien. Es handelt sich dabei um eine Reihe kleinerer Schiffe, zum größten Teil Motorregler, deren Eigentümer die schwedische Konjunktur ausnutzen und die Schiffe nach den genannten Ländern verkaufen wollen.

Kornkammer Stiffen. Stiffen, das im alten römischen Reich neben Nordafrika die Kornkammer Roms war, lieferte im Durchschnitt der letzten fünf Jahre 11,7 v. H. des in Italien produzierten Weizens, fast 30 v. H. der Getreide, 22 v. H. der Baumwolle und 74 v. H. aller Südrüben. Durch Bereitstellung von 15 Mill. Lire durch den Staat soll die Möglichkeit zur Anschaffung einer großen Zahl von Dreschmaschinen und damit zur Intensivierung des italienischen Getreidebaus gewährleistet werden.

